



Protokollentwurf der 1. Sitzung des Beirats Klein Borstel am 29.11.2016

Sitzungsort: Gemeindesaal Maria Magdalenen Klein Borstel, Stübeheide 172

64 Teilnehmende; vertreten waren

Stadtteilvereine/Initiativen	Klein Borstel hilft Klein Borstel hilft/Fahrradwerkstatt Heimatverein Klein Borstel Lebenswertes Klein Borstel Gemeinsam in Klein Borstel Freiwilligeninitiative „Borstels Ende“ Kultur Klein Borstel
Kirche	Kirchengemeinde Maria Magdalenen
Soziale und kulturelle Einrichtungen	IGL Interessengemeinschaft Lentersweg e.V.
Schule	ASS, ASG
Kita	Kita Sodenkamp (Elbkinder)
Frank'sche Siedlung	WEG Stübekamp/Wellingsbütteler Landstr.
Gewerbe	IG Klein Borstel
Bewohner der Unterkunft	
nicht organisierte Anwohner/Nachbarschaft	
Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen	
Fraktionen im Regionalausschuss	SPD, CDU, LINKE, Grüne
Polizei	PK 35
Presse	Alster-Anzeiger, Der Klein Borsteler
Betreiber	fördern&wohnen (f&w)
Architektenbüro	Assmann Beraten+Planen AG (ABP)
Bezirksamt Hamburg-Nord	Yvonne Nische, Nico Schröder; Martin Eifler, Dieter Söngen, Jutta Kirchhoff (Protokoll)

Tagesordnung

1. Arbeitsweise des Quartiersbeirats
2. Stand der Bauarbeiten
3. Aktueller Stand der Belegung
4. Verschiedenes

Begrüßung und Einführung

Frau Nische (Dezernentin für Soziales, Jugend und Gesundheit beim Bezirksamt Hamburg-Nord) begrüßt die Teilnehmenden.

Der mit der Initiative Lebenswertes Klein Borstel (LKB) ausgehandelte Bürgervertrag zur Unterkunft Klein Borstel enthält neben der Reduzierung der Zahl der Unterkunftsplätze von 700 auf 452 u.a. auch die Vereinbarung einen Beirat einzusetzen, der eine gute Integration der neuen Bewohner in den Stadtteil zum Ziel hat (im Vertrag unter Pkt. 2. Integration und Bürgerbeteiligung).

Der Beirat tagt öffentlich. Zur heutigen ersten Sitzung wurden Einrichtungen, Initiativen und Stadtteilakteure sowie die in der BV vertretenden Fraktionen direkt und die interessierte Öffentlichkeit, sowie Anwohnerinnen und Anwohner über eine Anzeige im Wochenblatt eingeladen bzw. auf den Termin aufmerksam gemacht.

Das Bezirksamt wird zusätzlich einen sogenannten **Runden Tisch** für die Unterkunft einrichten. Dieses Format hat sich zur Koordination der ehrenamtlich Aktiven/Unterstützer



und der Aktivitäten für Geflüchtete bewährt. Es bietet darüber hinaus auch den direkten Anwohnern die Möglichkeit, Themen und Probleme anzusprechen. Der erste Runde Tisch tagt am 17.01.2017 in der Albert-Schweitzer-Schule (ASS), wenn die Belegung der Unterkunft erfolgt ist. Eingeladen wird über den Verteiler, der nach der Infoveranstaltung im September 2015 erstellt wurde.

1. Arbeitsweise Quartierbeirat

(Nico Schröder, Fachamt Sozialraummanagement)

Das Fachamt Sozialraummanagement bringt aus der Stadtteilentwicklung Erfahrungen in der Beiratsarbeit mit und wird den Beirat Klein Borstel organisieren. Beiratsprotokolle und -unterlagen sollen auf einer Unterseite des Webauftritts des Bezirksamtes eingestellt und dort abgerufen werden können. Das Bezirksamt initiiert und organisiert zunächst die Beiratsarbeit; langfristig soll es aber ein Beirat des Stadtteils werden, der sich weitgehend selber organisiert. Der Beirat kann Empfehlungen an Verwaltung und Politik (Regionalausschuss Fuhlsbüttel-Langenhorn-Alsterdorf-Groß Borstel) richten. Das Bezirksamt sieht sich im Beirat insbesondere in der Rolle des Moderators und des Informationsvermittlers.

Die Beiratsarbeit bezieht sich auf den *gesamten* Stadtteil. Durch die Zusammensetzung seiner Mitglieder (Organisationen, Initiativen und Einrichtungen) bildet der Beirat die wichtigen Funktionen im Stadtteil ab und bezieht Stadtteilakteure ein, die Kooperationspartner für die Unterkunft sein können. Perspektivisch sollen auch Geflüchtete/Bewohner und ehrenamtlich Engagierte im Beirat vertreten sein.

Der Beirat tagt öffentlich. Er sammelt und diskutiert die im Zusammenhang mit der Unterkunft wichtigen Themen und gibt sich selbst eine Geschäftsordnung, wenn er es für notwendig erachtet.

Der Beirat soll einen **Verfügungsfonds** (2.500 € p.a.) bekommen, aus dem kleinere, integrationsfördernde Maßnahmen und Veranstaltungen finanziert werden können, die möglichst vielen zugutekommen. Über die Vergabe dieser Mittel entscheidet der Beirat, die Verwaltung der Mittel übernimmt das Bezirksamt. Zusammensetzung und Stimmrechte im Beirat sollen in einer der nächsten Sitzungen geklärt und ggf. in der Geschäftsordnung festgelegt werden.

Protokollnotiz: Der Hauptausschuss der Bezirksversammlung Hamburg-Nord hat die Einsetzung des Beirats am 06.12.2016 beschlossen (Drs. 20-3715).

Nachfolgende Nachfragen und Diskussion

Frage: Unterschied zwischen Runden Tisch und Beirat?

Herr Schröder erläutert, dass sich beim Runden Tisch die ehrenamtlich Engagierten organisieren und konkrete Aktivitäten mit und für die Geflüchteten entwickelt werden; auch konkrete Probleme (z.B. Lärmbelästigungen) haben dort ihren Platz. Die Unterkunftsleitung von fördern&wohnen (f&w) wird am Runden Tisch dabei sein.

Der Beirat zielt auf die Einbindung des gesamten Stadtteils ab und wird sich mit entsprechenden Fragen beschäftigen z.B. der Entwicklung der Infrastruktur und möglicher Bedarfe.

Vorschlag: Beirat erscheint für eine Arbeitsfähigkeit zu groß, Organisationen, Initiativen und Einrichtungen sollen vorarbeiten und die Ergebnisse in den Beirat tragen.



Herr Schröder warnt vor zu früher Aufgabenverteilung, da u.U. noch weitere Initiativen, Einrichtungen und Interessenten dazu kommen werden. Zuerst sollten die zu bearbeitenden Themen gesammelt werden.

Frau Nische schlägt vor, einen Beiratssprecher aus einem schon länger existierenden Beirat in Nord einzuladen, um sich von den dort gemachten Erfahrungen mit der Beiratsarbeit berichten zu lassen.

LKB als Vertragspartner des Bürgervertrags hat sich im Vorfeld mit dem Bezirksamtsleitung getroffen und möchte das neue Gremium i.S. der Umsetzung des Bürgervertrags verfolgen.

Es erfolgt eine Abfrage der anwesenden Initiativen, Einrichtungen, Organisationen, Bewohner und Nachbarn, um einen Überblick über die heutige Zusammensetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu bekommen (zum Ergebnis s. TN-Aufzählung am Anfang des Protokolls).

Vorschlag: Vertreter der Initiativen, Einrichtungen, Organisationen entwickeln die Struktur des Beirats und bringen den Vorschlag in den Beirat ein: Nicht alle TN sollen stimmberechtigt sein (z.B. sollten die Parteien nur beratende Funktion haben).

Herr Schröder schlägt vor, die TN Liste auszuwerten, um zu sehen, wer heute dabei ist.

Ein anderes, oft genutztes Abstimmungsmodell ist die Erlangung der Stimmberechtigung durch dreimalige Teilnahme. So werden auch Bewohner und Nachbarn einbezogen.

Die Regelung der Stimmberechtigung erfolgt in einer Geschäftsordnung, die sich der Beirat selbst geben soll. Sie wird aber erst erforderlich, wenn Themen nicht konsensual entschieden werden können sowie für die Mittelvergabe aus dem Verfügungsfonds.

Zuerst sollten Themen gesammelt und dazu die Experten aus der Verwaltung eingeladen werden.

2. Stand der Bauarbeiten

(Marc Sieberns, Architekten ABP)

Anhand des Freiflächenplans erläutert Herr Sieberns:

- 11 Häuser und eine Waschküche sind im Bau, davon sind 5 Häuser bereits fertiggestellt,
- Ende des Jahres werden die Außenanlagen und Wege fertig,
- im Frühjahr werden die Spielanlagen folgen,
- aufgrund der Reduzierung der Platzzahl (2 Häuser sind entfallen) ist mehr Freifläche entstanden

Nachfolgende Fragen und Diskussion:

Gemeinschaftsräume?

Es werden 3 große Gemeinschaftsräume (jeweils rd. 54 m²) errichtet, alle mit voll ausgestatteten Küchen.

Ausstattung der Frei- und Spielflächen?

neben Bänken an verschiedenen Stellen

- Basketballfeld (mit Tartanbelag zum Lärmschutz),
- Kletterturm
- Sammelplatz (als Rasenfläche ausgeführt) zum Ballspielen geeignet

Der Bau eines Bolzplatzes ist planungsrechtlich nicht möglich, weil dazu eine B-Planänderung erforderlich wäre.



Bezirksamt Hamburg-Nord
Fachamt Sozialraummanagement

Wunsch der TN: Als Ersatz für den Platz zum Fußballspielen, auf dem nun die Bauwagen stehen (an der Stübeheide), sollte ein Sport- oder Bolzplatz in dem neuen B-Planverfahren vorgesehen werden.

Hr. Schröder: Dies kann im Rahmen der Beteiligung zum B-Plan und über den Beirat eingebracht werden.

Abstellflächen?

- für Kinderwagen etc. gibt es Schnellbaucontainer
- für Fahrräder stehen Bügel vor den Schnellbaucontainern

Zugänge?

Die Wohnanlage ist öffentlich zugänglich. Es gibt 4 Zugänge/Zufahrten:

- Eine vom Erna-Stahl-Ring für Fußgänger, die gleichzeitig auch Feuerwehzufahrt ist
- Eine zweite vom Erna-Stahl-Ring, die Zufahrt ist für Müllabfuhr und Feuerwehr
- Eine von der Großen Horst, über die der gesamte PKW-Verkehr abgewickelt wird (daher auch Adresse Große Horst)
- Eine für Fußgänger vom Friedhof aus

Farbliche Gestaltung der Häuser mit den Bewohnern möglich?

Derzeit sind die Häuser einfarbig – eine Umgestaltung mit den Nutzern ist denkbar, muss aber breite Zustimmung finden. Erst sollten alle Bewohner eingezogen und „angekommen“ sein, dann kann die Frage/das Angebot weiter geklärt werden.

Frage: was hat f&w aus anderen Wohnunterkünften gelernt und was wird in Klein Borstel besser gemacht?

Nach Konkretisierung der Frage: in anderen Anlagen hängen öfters Tüten aus den Fenstern, darin sind i.d.R. DVBT Antennen enthalten. Diese sind hier nicht erforderlich.

Zum Bebauungsplanverfahren (Herr Eifler, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung)

Der B-Plan Ohlsdorf 29 wird voraussichtlich im Sommer 2017 festgestellt. Im Anschluss wird gemäß den Vereinbarungen des Bürgervertrages zeitnah ein neues B-Planverfahren für die anschließende Wohnbebauung begonnen, mit der üblichen öffentlichen frühzeitigen Beteiligung. Denkbar sind auch Planungswerkstätten und ein städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb zur Findung der städtebaulichen Figur.

Das aktuelle B-Plan-Verfahren Ohlsdorf 29 ist erforderlich um die planungsrechtlichen Voraussetzungen und Rechtssicherheit für die Dauer der Nutzung dieser Fläche als Flüchtlingsunterkunft zu schaffen. Der neue B-Plan, der dann in der Langzeitperspektive planungsrechtlich Wohnungsbau ermöglicht, kann nicht zeitgleich zum derzeit laufenden Bebauungsplanverfahren Ohlsdorf 29 begonnen werden. Für den selben Geltungsbereich ist nur ein Bebauungsplanverfahren gleichzeitig möglich. Dies ist die rechtliche Einschätzung des Bezirksamtes.

Gleichzeitig ist es auch Ziel des Bezirksamtes, den im Bürgervertrag abgesteckten Zeitplan für den nachgelagerten B-Plan zur Schaffung von Wohnungsbau einzuhalten. Das Verfahren soll so schnell wie möglich ablaufen.

Hierzu haben die Unterzeichner des Bürgervertrags von LKB eine andere Rechtsauffassung, und erwarten einen schnelleren Start des B-Plan-Verfahrens für den Wohnungsbau. Das Bezirksamt wird dazu gegenüber der Initiative Stellung nehmen. Daher ist im Beirat keine weitere Diskussion notwendig.



Bezirksamt Hamburg-Nord
Fachamt Sozialraummanagement

Gestaltung der Wege?

Die Wege erhalten einen Schotterbelag; die Umzäunung bleibt, wird aber bepflanzt. Die Bepflanzung erfolgt im Frühjahr.

W-LAN?

Es ist vorgesehen, die Wohnanlage mit W-LAN auszustatten.

W-LAN kann auch stören? Dies geschieht manchmal dort, wo Nachbarn über sog. „Freifunk“ den geflüchteten Menschen die Nutzung des eigenen Internets ermöglichen. Dies ist hier nicht notwendig.

3. Aktueller Stand der Belegung

(Hr. Schinowski (f&w), Fr. Damhuis Lt. der Unterkunft)

Der 1. Bauabschnitt mit 5 Häusern und den Gemeinschaftsräumen ist fertig und wird in 2016 noch belegt.

Im 2. Bauabschnitt wird Haus für Haus belegt.

Erste Bewohner aus der Folgeunterbringung Borstels Ende sind schon eingezogen – sie wohnen schon länger in Hamburg. Die Resonanz ist bisher gut, jetzt stehen die Ummeldungen an.

Die nächsten Bewohner werden im Dezember einziehen (aus Zentralen Erstaufnahmen und aus SAGA Wohnungen, die als Interimswohnungen zur Verfügung standen); es sind zu 80% Familien.

In der Unterkunft arbeiten z.Zt. 3 Personen im Unterkunftsmanagement (eine kommt demnächst dazu), 2 im technischen Dienst.

Informationen zu den Herkunftswohnungen:

- Borstels Ende: es gab keine Einigung mit dem Eigentümer über eine Vertragsverlängerung mit f&w.
- SAGA: die Wohnungen standen zeitlich begrenzt zur Verfügung und werden nun abgerissen.

4. Verschiedenes

Welche Themen sind besonders wichtig und sollen im Beirat besprochen werden?

Als vordringliche Themen für die nächste Sitzung wurden benannt:

- Schulentwicklung und Zusammenarbeit mit der Schulbehörde
- Entwicklung der Kitaplätze
- Beiratsarbeit: Erfahrungsbericht eines Beirats-Vertreters

Lärmschutz der Anwohner/Nachbarn wg. Lärms durch Kinder und Jugendliche?

Die Kinder sind i.d.R. versorgt, gehen in den Kindergarten oder zur Schule und haben daher einen normalen Tagesablauf.

Spielstraße Erna-Stahl-Ring:

Baustellenverkehr und PKW's fahren zu schnell; Bitte an f&w und an die Polizei tätig zu werden. Hinweis wird von Herrn Siebern mitgenommen.

Freizeitgestaltung Jugendliche: Es fehlen Räumlichkeiten und Freizeitangebote für Jugendliche. Im Neubaugebiet werden auch viele Kinder gleichzeitig in das Alter kommen, der Bedarf an einer Jugendeinrichtung ist absehbar. Sind schon Mittel dafür reserviert? Nein, das Alter der neu dazu kommenden Kinder ist noch nicht bekannt.



Bezirksamt Hamburg-Nord
Fachamt Sozialraummanagement

Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?

Es gibt verschiedene Fördermöglichkeiten für Integration und Ehrenamt; da sie Hamburg weit eingesetzt werden, sind die Gelder auch schnell ausgegeben. Weitere Mittel von Stiftungen (Bürgerstiftung, Kulturstiftung) oder aus dem Quartiersfonds des Bezirks stehen als Projektmittel zur Verfügung.

Sportangebote: Einbeziehung der Sportvereine im Beirat?

Es sind keine Vertreter von Sportvereinen anwesend; eingeladen war der Oberalster Verein für Wassersport; weitere sollen dazu kommen: Scala, UHC und Klipper.

Thema Arbeit und Beschäftigung ist zentral für gelungene Integration. Vorschlag: Einladung eines fachkundigen Referenten in den Beirat. Das Thema hat aber im Moment keine Priorität.

Haltung im Beirat sollte eine gute Diskussionskultur sein.

Die Belange der Neubewohner müssen beachtet werden und sie müssen Gelegenheit haben sich einzubringen. Bewohner aus der Unterkunft sollen im Beirat vertreten sein (Anm. Protokoll: es waren bereits Bewohner auf der 1. Sitzung dabei). F&w fördert diese Teilhabe und unterstützt die Vertreter aus der Unterkunft.

Funktion des Beirats für die Umsetzung der Verabredungen des Bürgervertrags.

LKB will die Umsetzung des Bürgervertrags kontrollieren, aber nicht die Beteiligung unterbinden. Aus Sicht des Bezirksamts und auch aus Sicht von anwesenden Bürgern und anderen Institutionen soll der Beirat nicht vornehmlich zur Kontrolle des Bürgervertrags eingesetzt werden, sondern Themen des Stadtteils und der Integration der Neubürger bearbeiten.

Es gibt gesonderte Gespräche mit den Unterzeichnern des Bürgervertrags und dem Bezirksamt, um sich gegenseitig zu informieren und Transparenz zu schaffen.

Beide Ebenen sollten allerdings idealerweise langfristig zusammenlaufen.

Verabredungen:

Themen der nächsten Sitzung des Beirats sind

- Schulentwicklung / Zusammenarbeit mit der Schulbehörde oder
- Entwicklung der Kitaplätze
- Beiratsarbeit: Expertise aus einem bereits länger existierenden Beirat in Nord

Das Bezirksamt/SR lädt dazu Experten aus der BSB (z. Thema Schule) oder der BASFI (z. Thema Kitaversorgung) zur nächsten Sitzung ein.

Zum Thema Beiratsarbeit bittet das Bezirksamt den Sprecher eines langjährig arbeitenden Stadtteilrats um einen Erfahrungsbericht auf der Sitzung.

Der Sitzungsort wird für gut befunden, ebenso die Uhrzeit.

Termine:

- **Runder Tisch für die Unterkunft am 17. Januar 2017**
- **2. Sitzung des Beirats Klein Borstel am 31.01.2017**

Das Bezirksamt lädt zu beiden Terminen ein.

Jutta Kirchhoff